

Los streichel mich!

Ein kurzer Blick in die Welt von T-Touch.

"Los streichel mich und lass das doch mit dem blöden Artikel" sagen die rehbraunen Augen meines 2,5 Jahre alten Hovawarts "Giri" der sich eben an mich randrückt.

Wir sitzen gerade bei einem uns gut bekannten Friseur und lassen uns schön machen; OK er ist schon schön. Eigentlich sollte "Giri" ja nur mitkommen, um zum einen seine Menschenfreunde nach langer Zeit wieder mal zu sehen und zum anderen um mich zu inspirieren diesen Artikel über T-Touch zu schreiben. Einer Methode aus Amerika, die so unglaubliches verspricht.

Wie automatisch kreisen meine Finger über seinen Hals und Rücken. Ich muss lachen: als ich vor über 10 Jahren zum ersten Mal von dieser scheinbar so tollen Methode, mit der man so ziemlich alles verbessern kann, hörte, studierte ich gerade auf der Vet. Med. und stand dieser Tierstreichelsache sehr skeptisch gegenüber.

Mein Hund flirtet übrigens gerade mit der Friseurin. Wenn Sie sich erinnern, sollte er ja eigentlich mich inspirieren und nicht sie ablenken.

Nun zurück zu dieser Methode aus Amerika. Aus einer Skeptikerin wurde eine begeisterte Anwenderin.

T-Touch wurde von Linda Tellington-Jones entwickelt. Es ist eine Methode, wo mit kreisenden und hebenden Griffen gearbeitet wird. Je nach Stellung der Finger ändert sich die Wirkung und je nach Problem gibt es auch Griffkombinationen, welche auch von Laien einfach zu erlernen sind.

Die Griffe können bei jeder Tierart mit leichten Abwandlungen angewendet werden (von der Maus bis zum Elefanten).

Weiters kommen beim Tellington Bodenhindernisse zur Anwendung. Hierzu werden Stangen und Bänder verwendet, wodurch die Tiere Zutrauen lernen sollen und ihre Aufmerksamkeit zur Bezugsperson verbessert wird.

Der dritte Teil der Anwendung ist die Benutzung von Bandagen zur Schulung der Koordination und des Körpergefühls, was vor allem bei schnell wachsenden Tieren wichtig ist. Uns allen sind die Doggen wohl bekannt, welche mit ihrer Rute den gesamten Couchtisch abräumen, weil sie nicht wissen, dass dieses Teil da hinten auch noch zu ihnen gehört.

Inzwischen gebe ich Kurse für interessierte Tierbesitzer. Die Anwendung selbst ist so einfach, das jeder sie lernen kann und das, was die Besitzer bei ihren Tieren bewirken, ist phänomenal.

So die Tiere die Berührung gerne dulden, gibt es keine Grenze für die Anwendung. Eine meiner Klientinnen war eine schwer gebärende Katze. Die Besitzerin berichtete mir, dass die mit Tellington unterstützte Geburt völlig problemlos verlief. Ein anderer Klient war ein Papageienmann der trotz Partnerin und großer Voliere Federn rupfte. Wir konnten sein Körpergefühl und damit den Stress so sehr verbessern, dass er damit aufhörte.

Der Tellington Touch wird von mir häufig zur Hilfestellung bei gewissen Ängsten, sowie zum Vertrauensaufbau verwendet.

Sensationelle Erfolge zeigen sich auch bei der Schmerzreduktion und Wundheilung (Rheuma, nach Operationen, bei Verspannungen, Muskelzerrungen...) Viele Tiere, vor allem Hunde, die mir von Tierärzten überwiesen werden, kommen in meine Praxis mit stumpfen Augen, lustlos und voller Schmerzen.

Nach 5 bis 10 Einheiten ist der Lebensfunke wieder übergesprungen und die Besitzer sagen ihr Hund ist "wieder so wie vor fünf Jahren".

Ängstliche Hunde nehmen ihr Umfeld wieder wahr und sind einer Verhaltenstherapie zugänglicher.

Meine erste Klientin war "Judi", die weiße Mischlingshündin des Friseurs, bei dem ich gerade sitze. Leider lebt die alte Dame nicht mehr. Als ich sie kennen lernen durfte, war "Judi" eine 3,5 Jahre alte ängstliche Hündin. Sie wich allem und jedem aus. Um ihr Vertrauen zu steigern, begannen wir mit Bodenhindernissen. Die Hündin lernte dabei, sich auf sich selbst und die gestellte Aufgabe zu konzentrieren, wodurch sie aufhörte einen so starken Fokus auf das zu haben, was sie ängstigte. Nach 3 Monaten lies "Judi" sich von mir berühren. Mit hebenden und kreisenden Touches entspannte ich ihren ganze Körper. Die Hündin wurde immer zugänglicher – auch anderen Menschen gegenüber.

Über die Zeit befreundete ich mich mit den Besitzern und nahm "Judi" öfter mit. Sie entwickelte sich zu einer ruhigen ausgeglichenen Hündin, die auch bei der Erziehung von jungen Hunden half.

Die letzten Jahre hatte "Judi" schweres Rheuma, aber mit den entspannenden Touches war sie bis zum Schluss schmerzfrei. Gestorben ist die alte Dame schlussendlich an einem Tumor im Gehirn.

Sie hat lange genug gelebt, um auch meinen "Giri" zu erziehen. Na Ja, bei der Sache mit der Inspiration beim Artikel schreiben, da hat sie wohl etwas geschlampt. Er war nämlich während der ganzen Zeit, in der ich versuchte die richtigen Worte zu finden, unterwegs und hat mit allen anwesenden Damen geschmust. Ich registriere mit großer Schadenfreude, dass er von irgendeiner mitten auf seinem blonden Fell einen rosa Fleck abbekommen hat. Geschieht ihm recht, er wollte mir doch eigentlich beim Arbeiten helfen.

Jetzt wo die Friseurin und der Artikel fertig sind, bin ich schön und "Giri" rosa, aber auf seine rosa Art immer noch schön.

Das ist wohl die Ungerechtigkeit mit der wir Damen leben müssen!